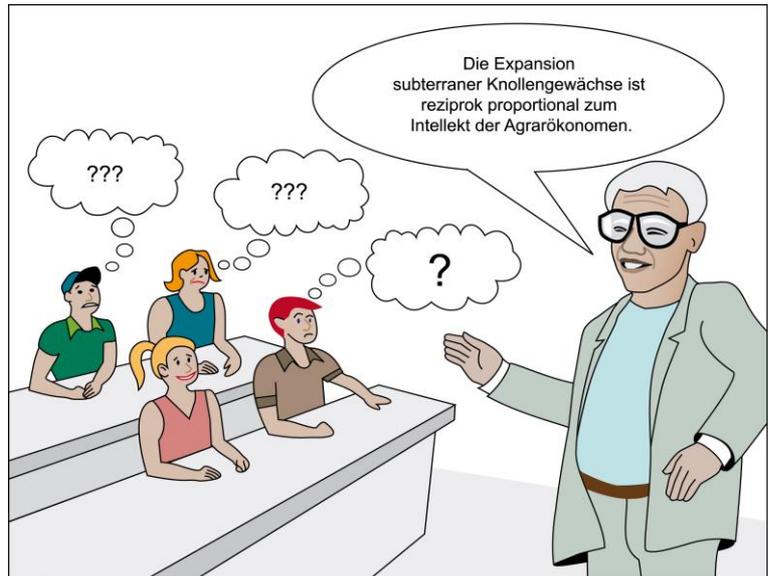


Sprachsensibler Fachunterricht – ein besonderer Unterricht?

Aus einer Experimentieranweisung für das Fach Chemie: „Nach dem Absetzen wird die überstehende Suspension in den Hohlfasermembranfilter überführt“.

Fachleute, die gelernt haben, sich in ihrer eigenen Fachsprache mitzuteilen, finden diese Anweisung eindeutig und verständlich. Lernende, die es gewohnt sind in der Alltagssprache zu kommunizieren, haben Schwierigkeiten mit dieser Fachsprache. Neben dem Fachvokabular ist es auch die Sprachstruktur, die ihnen den Zugang zum Inhalt erschwert.



Nominalisierungen und Passivkonstruktionen, lange Komposita und Verben in anderen Bedeutungszusammenhängen sind Elemente der Fachsprache, die viele Schülerinnen und Schüler aus der Alltagssprache und dem Deutschunterricht nicht kennen. Man scheint zwei verschiedene „Sprachen“ zu sprechen.

An dieser Stelle ist der Fachlehrer gefordert, die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg von der Alltagssprache zur Fach- und damit Bildungssprache zu begleiten, denn das Lernen der Fachinhalte findet durch eine gemeinsame Sprache statt. Fachliches Lernen und Sprachlernen sind miteinander verbunden und aufeinander angewiesen, beides findet gleichzeitig statt.

Ist damit gemeint, dass der Fachlehrer zusätzlich zum Deutschlehrer wird? Eindeutig nein, im Zentrum des Fachunterrichts stehen weiterhin die Fachkompetenzen und -inhalte. In einem **sprachsensiblen Fachunterricht (SFU)** werden aber die Barrieren der Lernenden auf ihrem Weg zu einer adäquaten Bildungs- und Fachsprache wahrgenommen und durch gezielte Strategien und geeignete Methoden abgebaut oder umgangen.

Der sprachensible Fachunterricht

- ist demnach kein zusätzlicher Förderunterricht im Fach Deutsch, sondern integriertes Element des Fachunterrichts.
- nutzt den Vorteil der naturwissenschaftlichen Fächer, dass sie häufig konkret beobachtbare Kommunikationsanlässe (z. B. Experimente) bieten.
- hat eine besondere Bedeutung für Lernende, die zusätzlich zu ihrer Muttersprache Deutsch als Fremdsprache (DaF) oder als Zweitsprache (DaZ) erlernen.

Die vorliegenden SFU-Arbeitsblätter der Siemens Stiftung sollen die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zur Fach- bzw. Bildungssprache unterstützen. Dazu werden verschiedene Methoden verwendet: Auf einigen Arbeitsblättern werden Fachtexte vorgegeben und die Lernenden wenden verschiedene Lesestrategien an, um die Inhalte zu erschließen. Andere Arbeitsblätter fordern zur eigenständigen Textproduktion auf und geben dafür Sprachhilfen vor, die die Schülerinnen und

Schüler dazu gezielt anleiten. Alle Methoden sind Standardwerkzeuge, die vor allem in den Veröffentlichungen von Josef Leisen und Heinz Klippert nachzulesen sind.

Zu jedem Thema von Experimento | 10+ gibt es verschiedene Arbeitsblätter, die sich durch die angewendeten Methoden oder durch die Fachinhalte unterscheiden. Daraus ergeben sich unterschiedliche hohe Anforderungen für die Schülerinnen und Schüler, die jedoch individuell von ihrem sprachlichen und fachlichen Vorwissen abhängig sind. Eine allgemein übertragbare Einstufung in die verschiedenen Anforderungsniveaus, wie in Deutschland durch die Kultusministerkonferenz (KMK) vorgegeben, kann deshalb nicht vorgenommen werden.

Auf allen Arbeitsblättern werden neue Fachsubstantive durchgängig mit ihrem bestimmten Artikel und dem Plural eingeführt. Dazu gibt es eine verkürzte Schreibweise: Vor dem Substantiv steht nur der letzte Buchstabe des bestimmten Artikels, dahinter ist lediglich die Pluralendung aufgeführt. Beispiel: „-r Elektromotor, en“, das bedeutet: Singular: der Elektromotor, Plural: die Elektromotoren. Umlaute im Plural werden so angegeben: „Abstand, u -e“.

Wir hoffen, dass Sie die vorliegenden SFU-Arbeitsblätter mit Erfolg in Ihrem Unterricht einsetzen können.